

Nur 6 % des Kaffees in Deutschland kommen aus dem fairen Handel.



Der Großteil des Kaffeehandels basiert auf unfairen Bedingungen für die Kaffeeproduzent*innen. Das darf nicht so bleiben.

Unfaire Handelspraktiken, Menschenrechtsverletzungen und Hungerlöhne sollten im gesamten Kaffeehandel endlich Vergangenheit sein.



Sie können auch etwas tun: Beteiligen Sie sich jetzt an unserer Mailing-Aktion!
www.fairerkafee.jetzt

Fairer Kaffee für alle!

Wir setzen uns für Menschenrechte und existenzsichernde Einkommen in Kaffeelieferketten ein.

Wir leisten Bildungsarbeit zu Missständen in Kaffeelieferketten und geben Empfehlungen für individuelles und politisches Engagement. Wir überzeugen Verantwortliche für die öffentliche Beschaffung und Kommunalpolitiker*innen, Kaffee aus dem fairen Handel zu beschaffen. Wir regen Unternehmen aus der Kaffeebranche zu einer ambitionierten Umsetzung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten in ihren Kaffeelieferketten an.

fairerkafee.jetzt@agrarkoordination.de
www.fairerkafee.jetzt



Fairer Kaffee
Jetzt



Gefördert durch:

Brot für die Welt mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Forum für Internationale Agrarpolitik e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Kaffee in Deutschland

Einkommen, die nicht reichen zum **Leben**

Pestizideinsatz

ohne Schutzkleidung

Kinderarbeit als Folge der Hungerlöhne

Moderne Sklaverei durch Zwangsverschuldung

Stoppt die Ausbeutung!

Wie unfair ist der Kaffeehandel aktuell?

125 Millionen Menschen verdienen ihr Einkommen mit dem Anbau von Kaffee. Die Einkommen und Löhne im Kaffeeanbau sind in der Regel so niedrig, dass davon für viele keine Existenzsicherung möglich ist – es fehlt an Geld für Nahrung, Gesundheitsversorgung, Bildung und andere Grundbedürfnisse.

Auf Grund der niedrigen Einkommen sind viele Familien gezwungen, ihre Kinder auf den Plantagen mitarbeiten zu lassen.

Weitere Menschenrechtsverletzungen sind im Kaffeeanbau verbreitet. Dazu gehört zum Beispiel, dass Menschen ohne Schutzausrüstung giftigen Pestiziden ausgesetzt werden. In Brasilien – wo etwa ein Drittel unseres Kaffees produziert wird – herrschen teilweise sklaverei-ähnliche Arbeitsbedingungen.

Wer verdient am Kaffee?

Einen Großteil des Verdienstes am Kaffee haben in Deutschland ansässige Kaffeeunternehmen und Einzelhändler. Während die Kaffeeproduzent*innen von ihrem Einkommen häufig nicht leben können und mit schlechten Arbeitsbedingungen zu kämpfen haben, konnten Supermärkte und Kaffeeunternehmen ihre Umsätze und Gewinne in den vergangenen Jahren noch steigern.

Auch der Staat verdient über die Mehrwertsteuer und die Kaffeesteuer mit.

Das ist nicht fair! Einnahmen aus dem Kaffeehandel dürfen nicht auf ausbeuterischen Bedingungen basieren.

Faire Preise, die existenzsichernde Einkommen und Löhne für die Kaffeeproduzent*innen ermöglichen, müssen in der gesamten Kaffeebranche zum Standard werden.

Weniger als 2% vom Kaffeeverkaufspreis kommt bei einer brasilianischen Erntehelferin an.*



* Quelle: Danwatch (2016): Bitter Coffee – Slavery like Working Conditions and deadly Pesticides on Brazilian Coffee plantations

Wer handelt fair?

Was jeder tun kann: fair gehandelten Kaffee einkaufen. Dabei können Siegel Orientierung geben. Es gibt eine Vielzahl an Nachhaltigkeitsiegeln auf dem Markt. Aber nur wenige Siegel sind empfehlenswert – zum Beispiel Fair for Life, Fairtrade und Naturland Fair. Diese haben gemeinsam, dass auf faire Arbeitsbedingungen, langfristige und transparente Handelsbeziehungen, Menschenrechte und auch gewisse ökologische Standards geachtet wird. Es werden Preise gezahlt, die über dem Weltmarktpreis liegen sowie zusätzliche Prämien.

Einige besonders empfehlenswerte Unternehmen bieten Produkte an, die über die Mindeststandards des Fairtrade-Siegels hinausgehen. Dazu gehören zum Beispiel die Unternehmen El Puente, WeltPartner und GEPA, aber auch viele kleinere Kaffee-Röstereien.

Informieren Sie sich gerne bei uns über die verschiedenen Siegel und über besonders vorbildliche Unternehmen.

Der Preisdruck im Kaffeemarkt und die Marktkonzentration im Lebensmittelhandel sind auch für Unternehmen, die sich für den fairen Handel engagieren, problematisch. Um den fairen Handel zu stärken und existenzsichernde Einkommen und Löhne in der gesamten Kaffeebranche zu etablieren, brauchen wir daher verstärkte gesetzliche Regulierungen.

Auf vertrauenswürdige Siegel achten, zum Beispiel:



Was wir von Unternehmen erwarten

Große Kaffee- und Lebensmittelkonzerne haben durch ihre Einkaufspraktiken einen großen Einfluss darauf, unter welchen Bedingungen Kaffee angebaut wird. Sie müssen Maßnahmen ergreifen, um den Schutz von Menschenrechten in ihren Lieferketten sicherzustellen. Dazu verpflichtet sie das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz ab Januar 2023.

Nachbesserungen am Gesetz sind zwar notwendig – unabhängig davon erwarten wir von Unternehmen eine ambitionierte Umsetzung ihrer menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten und eine Anpassung ihrer Einkaufspraktiken.

Damit der gesamte Kaffeehandel fairer gestaltet wird – das fordern wir von allen Unternehmen:

1. Die Zahlung von Mindestpreisen, die alle Produktionskosten abdecken und existenzsichernde Einkommen und Löhne ermöglichen
2. Langfristige Verträge und Unterstützung von Maßnahmen, um Produzent*innen vor Risiken durch Ernteauffälle zu schützen
3. Transparenz zu Preisen, Einkommen und Lieferanten entlang der gesamten Lieferkette
4. Gewährleistung von guten Produktionsbedingungen entsprechend der Kernübereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)

Was wir von der Politik erwarten

Damit der Faire Handel keine Nische bleibt, braucht es höhere gesetzliche Standards für den gesamten Kaffeemarkt. Zusammen mit vielen weiteren Organisationen fordern wir:

1. Ein Verbot des Einkaufs unterhalb der Produktionskosten und die Schaffung einer unabhängigen Ombuds- und Preisbeobachtungsstelle
2. Ein europäisches Lieferkettengesetz, das u.a. eine Verpflichtung zur Gewährleistung existenzsichernder Einkommen und Löhne beinhaltet und Unternehmen zum Schutz von Menschenrechten entlang ihrer gesamten, globalen Lieferketten verpflichtet
3. Die Abschaffung der Kaffeesteuer auf fair gehandelten Kaffee, wenn die Unternehmen nachweisen, dass in ihren Kaffeelieferketten Preise gezahlt werden, die existenzsichernde Einkommen und Löhne sicherstellen
4. Öffentliche Beschaffung von Kaffee zu 100% aus Fairem Handel! Viele engagierte Kommunen zeigen bereits, dass es funktioniert



Fordern Sie Unternehmen und Politik zum Handeln auf:

www.fairerkafee.jetzt